

Evaluationsbericht zum Projekt

buddY an Grundschulen

Ein Forscherteam an der Psychologischen Hochschule Berlin mit Prof. Dr. Siegfried Preiser und Dr. Tahmine Tozman hat mit Hilfe verschiedener methodischer Zugänge die Akzeptanz und die Wirkung des buddY-Projekts evaluiert und dabei die bei der Auftragserteilung festgelegten und mit der Steuergruppe des Projekts vereinbarten Fragestellungen zu Grunde gelegt.

Inhaltsübersicht

Fragestellungen der Evaluation	2
Methoden der Evaluationsstudie	3
Empirische Datenbasis	6
Ergebnisse zu Fragestellungen 1 und 2: Das hessische buddY-Grundschulprogramm im bundesweiten Vergleich	9
Ergebnisse zu Fragestellung 3: Effekte und Kompetenzen	9
Ergebnisse zu Fragestellung 4: Wirksamkeit und Gelingensbedingungen	22
Ergebnisse zu Fragestellung 5: Steuerung und Implementierung	28
Fazit	30
Literatur	30
Anhang: Konzeptevaluation	31
Anhang: Schülerfragebogen	35
Anhang: Elternfragebogen	41
Anhang: Fragen an Lehrkräfte, Sozialarbeiter, Sozialpädagogen	45
Anhang: Ergebnisse zu Zusatzfragestellungen	49

Fragestellungen der Evaluation

Zielsetzung: Das buddY-Programm soll hinsichtlich seiner Akzeptanz, seiner Zielerreichung und der dabei wirksamen Gelingensbedingungen evaluiert werden. Explizit aus der Programmbeschreibung ableitbare Zielsetzungen des Programms sind:

- Entwicklung einer bedürfnisgerechten Umgangs-, Lehr- und Lernkultur in Schulen
- Förderung der Selbstwirksamkeit der Lernenden
- Verantwortungsübernahme von Schülerinnen und Schülern
- Erweiterung der sozialen Kompetenzen
- Gewaltprävention.

„Das buddY-Landesprogramm ist Bestandteil der hessischen Gewaltprävention mit der Hauptzielgruppe Kinder, Jugendliche und Heranwachsende. Es wurde unter dem Aspekt der Verantwortungsübernahme von Schülerinnen und Schülern sowie der Erweiterung ihrer sozialen Kompetenzen im Jahr 2006 an weiterführenden Schulen in Hessen eingeführt und 2013 um die Primarstufe erweitert.“ (aus der Präambel des Vertrages vom 25.7.2016 über die Evaluation des Programms).

Im Vertrag zwischen dem Land Hessen, vertreten durch das Hessische Kultusministerium, und der Psychologischen Hochschule Berlin vom 25.7.2016 wurden folgende konkrete Fragestellungen festgehalten:

Das hessische buddY-Grundschulprogramm im bundesweiten Vergleich

1. Entspricht das aktuelle buddY-Programm den Erfordernissen einer effizienten und nachhaltigen Gewaltprävention durch soziales Lernen an hessischen Grundschulen?
2. Wie unterscheidet sich das buddY-Programm von anderen Präventionsprogrammen im bundesweiten Vergleich?

Effekte und Kompetenzen bei Grundschulkindern

3. Gibt es bei Kindern feststellbare Effekte, ggf. auch nicht intendierte, die auf das Wirken des buddY-Programms zurückgeführt werden können? Inwieweit lässt sich bei den Schüler/-innen und den Lehrer/-innen die Entwicklung bestimmter (sozialer) Kompetenzen nachweisen?

Wirksamkeit und Gelingensbedingungen

4. Wie erleben alle an Schule beteiligten Personen (Lernende, Lehrende, Sozialpädagogen/-innen, Eltern) die Wirksamkeit des buddY-Programms?
 - a. Welches sind relevante Gelingensbedingungen für erfolgreiche buddY-Praxisprojekte in Grundschulen unter Berücksichtigung der buddY-Qualitätsleitziele?

- b. Welchen Einfluss haben die Schulleitungen, die buddY-Coaches und das Kollegium auf das Gelingen der Projekte?

Steuerung und Implementierung

- 5. Welches sind relevante Merkmale der nachhaltigen und erfolgreichen Implementierung des buddY Programms in der Grundschule?
 - a. Wie wirkt sich die Kooperation mit dem HKM-Projekt GuD auf die nachhaltige Entwicklung der schulischen Praxisprojekte aus?
 - b. Wie wirken sich Prozesssteuerung und Prozessmoderation auf die schulischen Prozesse aus?

Methoden der Evaluationsstudie

Dokumentenanalyse, persönliche Interviews und Teamgespräche:

Erste Eindrücke und Hintergrundinformationen zu Zielen, Arbeitsweise, Selbstdefinition und Selbstdarstellung des buddY-Konzepts wurden über vorliegende, veröffentlichte oder anderweitig zur Verfügung gestellte Projektdokumente, durch informelle Interviews mit buddY-Lehrkräften und Eltern sowie im späteren Verlauf durch Teilnahme an Teamsitzungen der Steuergruppe gesammelt.

Fragestellung 1-2: buddY-Landesprogramm und bundesweiter Vergleich

- 1. Entspricht das aktuelle buddy-Programm den Erfordernissen einer effizienten und nachhaltigen Gewaltprävention durch soziales Lernen an hessischen Grundschulen?
- 2. Wie unterscheidet sich das buddY-Programm von anderen Präventionsprogrammen im bundesweiten Vergleich?

Vorgehensweise:

Anhand der aus Interviews, Selbstdarstellungen und vorangegangenen Evaluationsberichten verfügbaren Informationen und unter konsultativer Beteiligung von Mitgliedern des an der Psychologischen Hochschule Berlin angesiedelten Expertenbeirats „Prävention von Gewalt, Rechtsextremismus und interkulturellen Konflikten“ der Sektion Politische Psychologie im Berufsverband Deutscher Psychologinnen und Psychologen (BDP) und unter Berücksichtigung von anderweitig systematisch dokumentierten Präventions- und Förderprogrammen wurde das buddY-Programm durch das Evaluationsteam anhand der Kriterien erfolversprechender Programme bewertet (vgl. Preiser, 2012; Kahl, Preiser & Wagner, 2013). Die Expertensicht auf das buddY-Programm unter Berücksichtigung vorliegender Konzepte, Beschreibungen und Evaluationsergebnisse wurde erarbeitet.

Fragestellung 3: Effekte und Kompetenzen

3. Gibt es bei Kindern feststellbare Effekte, ggf. auch nicht intendierte, die auf das Wirken des buddY-Programms zurückgeführt werden können? Inwieweit lässt sich bei den Schüler/-innen und den Lehrer/-innen die Entwicklung bestimmter (sozialer) Kompetenzen nachweisen?

Mittels Schüler- und Elternbefragung unter Berücksichtigung von Datenschutzbestimmungen und sonstigen forschungsethischen Grundsätzen wurden folgende Variablen erfasst:

- Schulisches Sozialklima (Beziehungen der Schüler untereinander, Beziehungen Schüler-Lehrer und Unterricht)
- Selbstwirksamkeit
- Soziale Verantwortungsübernahme

Vorgehensweise:

Tatsächliche Effekte lassen sich nur in einem (quasi-) experimentellen Untersuchungsplan ermitteln. Dabei sollten Grundschulen, die seit 2013 oder 2014 das buddY-Programm umsetzen, mit Schulen verglichen werden, die für die Zukunft Interesse an einer Beteiligung bekundet haben (weil dabei vergleichbare Motivation und Problemsensibilität der Schulleitungen vorausgesetzt werden kann).

Sozialklima und Selbstwirksamkeit wurden also im Kontrollgruppendesign verglichen. Es wurden buddY-Teilnehmer-Schulen mit mehrjähriger Projekterfahrung mit Schulen verglichen, die gerade erst in das Projekt eingestiegen waren. Dass sich Schulen, die die buddY-Ziele Selbstwirksamkeit, Verantwortungsübernahme, soziales Lernen usw. für wichtig halten, sich hinsichtlich einiger zentraler Variablen unterscheiden von nicht-interessierten Schulen, wäre ein triviales Ergebnis. Deshalb sollten gleichermaßen interessierte Schulen, die sich nur hinsichtlich ihres Erfahrungszeitraums unterscheiden, miteinander verglichen werden. Erhebungsmethode: Eltern- und Schülerbefragung, Lehrkräfteeinschätzung. Andere Kontrollgruppen beliebiger Schulen wären nicht vergleichbar, weil entweder Unterschiede in der Problemsensibilität der Kollegien oder tatsächliche Unterschiede im Problem- oder Konfliktniveau der Schule die Ergebnisse verzerren würden.

Die Einschätzungen des schulischen Sozialklimas durch Schüler weisen erfahrungsgemäß große interindividuelle Streuungen auf, die im Grundschulalter auch noch durch erhebliche situative Schwankungen moduliert werden. Durch Aggregation der einzelnen Schülerurteile auf Klassen-, Schul- oder Gesamtstichproben-Ebene lassen sich jedoch etwas zuverlässigere Klimaeinschätzungen erfassen. Auch die Einschätzungen des Klassenklimas durch

Lehrkräfte sollten durch mindestens zwei Personen pro Schulklasse erfolgen, um die Reliabilität durch Aggregation erhöhen zu können.

Die Entwicklung über die Zeit hin kann bei einer Querschnittserhebung allenfalls über eine retrospektive subjektive Einschätzung der Lehrkräfte verfolgt werden. Im zeitlichen Verlauf sind entwicklungsbedingte Veränderungen zu erwarten, bei denen sich natürlich die spezifischen Wirkungen eines Programms nicht eindeutig von Alterseffekten trennen lassen. Im Kontrollgruppendesign lassen sich zu erwartende altersabhängige Entwicklungen von buddY-induzierten Veränderungen unterscheiden. Erhebungsmethode: Lehrerbefragung.

Nicht-intendierte Effekte (positive und negative Nebenwirkungen) werden explorativ durch eine qualitative Befragung mit offenen Fragen erfasst.

Im Kontrollgruppenvergleich werden die Effekte auf Sozialklima und Selbstwirksamkeit analysiert.

Fragestellung 4: Wirksamkeit und Gelingensbedingungen

4. Wie erleben alle an Schule beteiligten Personen (Lernende, Lehrende, Sozialpädagogen/-innen, Eltern) die Wirksamkeit des buddY-Programms?

a. Welches sind relevante Gelingensbedingungen für erfolgreiche buddY-Praxisprojekte in Schulen unter Berücksichtigung der buddY-Qualitätsleitziele?

b. Welchen Einfluss haben die Schulleitungen, die buddY-Coaches und das Kollegium auf das Gelingen der Projekte?

Vorgehensweise:

Die Fragen zu Wirksamkeits- und Gelingensbedingungen ließen sich angesichts des zu erwartenden begrenzten Stichprobenumfangs nur über subjektive Einschätzungen der Bezugspersonen erfassen. Hierfür wurde eine schriftliche online-Befragung mit standardisierten und offenen Fragen aller relevanten schulinternen Bezugsgruppen durchgeführt. Dabei wurden auch Fragen nach Reibungsverlusten und Optimierungsmöglichkeiten aufgenommen.

Zu erwartende Ergebnisse:

Die subjektiv verarbeiteten Erfahrungen mit dem buddY-Programm als Beteiligte oder Beobachter werden erfasst. Während einzelne Meinungen von Selbsttäuschungen und „motivierten Kognitionen“ beeinträchtigt sein können, wird über die strukturierte Zusammenfassung vielfältiger Einzelerfahrungen ein realistisches Bild erwartet. Im Sinne einer formativen Evaluation kann die Befragung zusätzlich genutzt werden, um unnötige Schwierigkeiten zu identifizieren und weitere Optimierungsmöglichkeiten zu finden.

Fragestellung 5: Steuerung und Implementierung

5. Welches sind relevante Merkmale der nachhaltigen und erfolgreichen Implementierung des buddY-Programms in der Schule?

a. Wie wirkt sich die Kooperation mit dem HKM-Projekt GuD auf die nachhaltige Entwicklung der schulischen Praxisprojekte aus?

b. Wie wirken sich Prozesssteuerung und Prozessmoderation auf die schulischen Prozesse aus?

Vorgehensweise:

In die Befragung wurden Fragen nach der Akzeptanz und Verankerung in der Lehrerschaft einer Schule sowie nach der Vernetzung mit anderen Einzelprogrammen aufgenommen.

Erwartete Ergebnisse:

Es werden vorwiegend qualitative Hinweise auf Möglichkeiten der Vernetzung und der Nachhaltigkeitsstrategie erwartet, aus denen sich weitere strategische Planungen zur Nachhaltigkeitsförderung ableiten lassen.

Die Fragen und die vorgegebenen Antwortmodi der Online-Befragungen sind im Anhang dokumentiert.

Empirische Datenbasis

Insgesamt haben elf Schulen an der Evaluation teilgenommen, davon zwei Schulen, die erst kürzlich das buddY-Programm aufgenommen haben. Diese Schulen fungieren in dieser Datenanalyse als „Kontrollgruppe“. Trotz mehrfacher Aufforderung mittels Emails, Briefen sowie Aufforderungen seitens der Programm-Organisatoren konnten keine höheren Teilnehmerzahlen erzielt werden. Daher müssen die hier aufgezeigten Daten zurückhaltend interpretiert werden; ein Repräsentativitätsanspruch kann nicht erhoben werden. Die nun folgenden Ergebnisse werden teilweise für die Klassenstufen 3 und 4 getrennt präsentiert, um eine bessere Vergleichbarkeit von buddY- und Kontrollgruppe zu gewährleisten. Dabei zeigt sich für die Drittklässler eine ähnliche Gruppengröße, was mit einer höheren statistischen Aussagekraft einhergeht. Bei den Viertklässlern haben wir aufgrund der geringen Teilnehmerzahl seitens der Kontroll-Schulen eine größere Diskrepanz in den Gruppengrößen.

Neben den qualitativen Daten und dem Dokumentenstudium standen nach mehrfachen Nachfrageaktionen Daten aus folgenden Stichproben zur Verfügung:

Schüler- und Schülerinnen (Fragebogen Papierversion):

	9 buddY-Schulen	2 Kontroll-Schulen
Klassenstufe 3	44	41
Klassenstufe 4	329	77
Gesamt	373	118

Eltern (Fragebogen Papierversion):

	buddY-Schulen	Kontroll-Schulen
Gesamt	160	85

Pädagogen und Pädagoginnen (online-Fragebogen):

	buddY-Schulen	Kontroll-Schulen
Gesamt	17	6

davon 3 Schulleiter oder Schulleiterinnen aus den buddY-Schulen, 2 Sozialpädagogen oder Sozialpädagoginnen.

Bei den im nachfolgenden Bericht dargestellten Ergebnissen werden die Pädagogen und Pädagoginnen vereinfachend als „Lehrkräfte“ bezeichnet.

Die teilnehmenden Schülerinnen und Schüler waren im Alter zwischen 8 und 12 Jahren ($M = 9.49$ $SD = .76$). Teilgenommen haben insgesamt 257 Mädchen und 225 Jungen. 9 Schulkinder gaben kein Geschlecht an. Unter den Schülerinnen und Schülern der buddY-Schulen gaben 89 an, selbst ein Buddy zu sein. 29.8 % der Schüler der buddY-Schulen gaben an, dass es einen Buddy in ihrer Klasse gibt, 19.6 % gaben an, dass es in ihrer Klasse zwei Buddys gibt. 6.4 % gaben an, drei Buddys in ihrer Klasse zu haben.

Zum Stichprobenumfang:

Die Anzahl der teilnehmenden Schulen war für das Evaluationsteam ebenso wie für die Steuergruppe enttäuschend. Es mag sein, dass die Anforderungen an Datenschutz, Genehmigungsverfahren in der Schule und Elterneinwilligung die Motivation zur Beteiligung gebremst haben. Bei der ebenfalls geringen Beteiligung der Lehrkräfte mag deren Gesamtbelastung durch andere schulische Aufgaben eine Rolle gespielt haben. Es ist darüber hinaus eine generelle Erfahrung von Evaluatoren, dass Personen, die einem Konzept gegenüber sehr aufgeschlossen sind, gerade aufgrund ihrer Begeisterung für eine Maßnahme die Notwendigkeit einer empirischen Evaluation nicht einsehen, weil Ihnen das Konzept von vornherein überzeugend und selbstverständlich wirksam erscheint.

Auffallend war noch folgende Erfahrung: Bei einer Umfrage zwei Jahre zuvor hatten 10 Schulen ihr Interesse an einer Teilnahme am buddY-Projekt angemeldet. Von diesen Schulen hat sich keine einzige an der Kontrollgruppenbefragung beteiligt, und auch nicht an der aktuellen Einführungsphase. Dies spricht dafür, dass es nicht nur gesamtgesellschaftliche, sondern auch schulspezifische Konjunkturzyklen des Interesses an pädagogischen Maßnahmen gibt.

Zu den statistischen Auswertungen:

Die Gesamtheit der befragten Schülerinnen und Schüler, der Eltern und der teilnehmenden Lehrkräfte der buddY-Schulen wurden mit der jeweils entsprechenden Gesamtheit der Kontrollgruppe verglichen. Dabei wurden Mittelwerte (M) als Maß der zentralen Tendenz und Standardabweichungen (abgekürzt SD = standard deviation) als Variabilitätsmaß berechnet und verglichen.

Um die Unterschiede wahrscheinlichkeitstheoretisch abzusichern, wurde die statistische Signifikanz der Unterschiede mittels t-Tests geprüft. Dabei wird geprüft, mit welcher Wahrscheinlichkeit die beobachteten Unterschiede auch per Zufall zustande gekommen sein können („Irrtumswahrscheinlichkeit“ p). Die zur statistischen Absicherung erforderliche Berücksichtigung der Stichprobenumfänge erfolgt wie üblich über die Angabe der statistischen Freiheitsgrade (abgekürzt df = degrees of freedom). Da die jeweilige Schul- und Schulklassenzugehörigkeit jedoch vereinheitlichende Effekte auf die Daten ihrer Mitglieder haben kann, hätten die entsprechenden Effekte korrekterweise mittels Mehrebenenanalyse geprüft werden müssen, was aber angesichts der geringen Fallzahlen nicht praktikabel ist. Durch die Zusammenfassung aller Einzeldaten aus verschiedenen Schulen können sich Verzerrungen ergeben. Die statistischen Signifikanzprüfungen sind deshalb nur als Näherungswerte oder Hinweise zu betrachten.

Harte Fakten als Indikatoren der Wirksamkeit?

Bei der Befragung von Schulleiterinnen und Schulleitern sollte der Versuch unternommen werden, die Entwicklung der durch Raufunfälle oder mangelnde Rücksichtnahme verursachten und dokumentierten Verletzungen im zeitlichen Verlauf zu analysieren. Dabei hätte die Möglichkeit bestanden, die Entwicklung der Unfallzahlen mit der Intensität der buddY-Implementation der jeweiligen Schulen in Beziehung zu setzen. Allerdings hatten wir die Chance auf statistisch signifikante Ergebnisse bereits bei der Antragstellung als gering angesehen (vgl. hierzu die Analysen von Zusammenhängen zwischen Unfallzahlen und Präventionsmaßnahmen bei Preiser, Krone & Blahak, 2012). Da sich nur fünf Schulleitungen an der online-Befragung beteiligten und nur eine einzige die Befragung vollständig bearbeitet hatte, musste dieser Teil der Analyse entfallen. Es bleibt nur die Auswertung der aggregierten individuellen Wahrnehmungen der Wirksamkeit sowie die Zahl der beobachteten und erinnerten Raufunfälle.

Ergebnisse zu Fragestellungen 1 und 2: Das hessische buddY-Grundschulprogramm im bundesweiten Vergleich

1. *Entspricht das aktuelle buddY-Programm den Erfordernissen einer effizienten und nachhaltigen Gewaltprävention durch soziales Lernen an hessischen Grundschulen?*
2. *Wie unterscheidet sich das buddY-Programm von anderen Präventionsprogrammen im bundesweiten Vergleich?*

Wie die Konzeptanalyse im Anhang 1 nach den Qualitätskriterien des Expertenbeirats „Prävention von Gewalt, Rechtsextremismus und interkulturellen Konflikten“ als Resümee zeigt, sind die konzeptionellen Voraussetzungen des buddY-Grundschulprogramms für erfolgversprechende Maßnahmen zur effizienten und nachhaltigen Förderung von sozialen Kompetenzen, Selbstwirksamkeit und einem entwicklungs- und lernförderlichen Schulklima erfüllt. Soziales Lernen mit der Förderung sozialer Kompetenzen leistet einen wesentlichen Beitrag zur Gewaltprävention.

Im Vergleich zu anderen Programmen zur Förderung sozialer Kompetenz und zur Gewaltprävention besticht vor allem die Einbettung in die Entwicklung einer kooperativen und schülerorientierten Umgangs-, Lehr- und Lernkultur in Schulen und die hervorgehobenen Maßnahmen zur Förderung der Selbstwirksamkeit und der Verantwortungsübernahme von Schülerinnen und Schülern.

Ergebnisse zu Fragestellung 3: Effekte und Kompetenzen

Gibt es bei Kindern feststellbare Effekte, ggf. auch nicht intendierte, die auf das Wirken des buddY-Programms zurückgeführt werden können? Inwieweit lässt sich bei den Schüler/-innen und den Lehrer/-innen die Entwicklung bestimmter (sozialer) Kompetenzen nachweisen?

Diese Fragestellung wurde aus drei Perspektiven analysiert: Lehrkräfte, Eltern und Schulkinder.

Zu beurteilen waren unter anderem Veränderungen im Verhalten und in den Kompetenzen der Kinder im Durchschnitt der letzten drei Jahre. Wahrgenommene Veränderungen im Urteil der Eltern beziehen sich auf ihr eigenes Kind und sind vermutlich überwiegend alters- und entwicklungsbedingt. Spezifische Effekte des buddY-Programms zeigen sich jedoch dann, wenn es Mittelwertsunterschiede zwischen buddY-Schulen und Kontroll-Schulen gibt. Lehrkräfte vergleichen dagegen ihre jeweiligen Schülerinnen und Schüler verschiedener Kohorten, aber in der gleichen Altersgruppe. Hier dürften weniger

Alterseffekte als allgemeine gesellschaftliche Trends im Schülerverhalten eine Rolle spielen. Auch hier gilt jedoch: Spezifische buddY-Effekte zeigen sich in Mittelwertsunterschieden zwischen buddY-Schulen und Kontroll-Schulen. Indirekte Kriterien für Effekte sind wahrgenommene und erlebte Raufunfälle sowie das wahrgenommene Schulklima

Konflikt- und Streitschlichter-Kompetenz

Die Veränderungen der Konflikt- und Streitschlichter-Kompetenzen wurden durch direkte subjektive Einschätzungen der Lehrkräfte (Ergebnisse siehe Tabelle 1), der Eltern (Tabelle 2) und durch eine Frage an die Schülerinnen und Schüler erfasst.

Tabelle 1: Lehrkräfteurteile zu Veränderungen im Verhalten ihrer Schülerinnen und Schüler im Durchschnitt in den letzten drei Jahren

Lehrkräfteeinschätzung: „Schülerinnen und Schüler in meiner Klasse...“

	buddY-Schulen <i>M (SD)</i>	Kontrollgruppe <i>M (SD)</i>
...können besser als vor 3 Jahren einen Streit beiseite legen.	3.36 (.75)	3.33 (.52)
...schaffen es besser, auch mit schwierigen Mitschülern zurechtzukommen.	3.57 (.65)	2.83 (.75)
...wissen ganz genau, wie sie sich gegenüber Beschimpfungen verteidigen können.	3.43 (1.09)	2.67 (.52)
...trauen sich zu Streitigkeiten zwischen anderen Kindern zu schlichten.	4.0 (1.04)	3.0 (.89)
...gehen respektvoll miteinander um.	3.71 (.73)	3.17 (.41)
...wissen, wie man einen Streit schlichtet.	4.0 (.67)	3.5 (.55)
... wissen, wen sie ansprechen können, wenn sie Hilfe benötigen.	4.5 (.52)	3.67 (1.03)
...wissen, was Sie tun können, um Konflikte zu beenden.	3.71 (.77)	3.17 (1.17)

Anmerkung. Fünfstufige Skala 1 = stimme überhaupt nicht zu – 5 = stimme vollkommen zu.

Bei allen Einzelkriterien liegen die Lehrkräfteeinschätzungen aus den buddY-Schulen über den Beurteilungen aus den Kontrollschulen. Trotz der kleinen Stichprobe sind die Unterschiede bei einem Item statistisch signifikant: Den respektvollen Umgang zwischen ihren Schülkindern schätzen Lehrkräfte der buddY-Schulen höher ein ($M = 3.71$; $SD = .73$) als Lehrkräfte der Kontrollgruppe ($M = 3.17$; $SD = .41$; $t = 2,14$; $df = 16$; $p = .048$).

Die acht Einzelaussagen zu Veränderungen der Konfliktkompetenz der Schülerschaft (vgl. Tabelle 1) ließen sich mit sehr guten Trennschärfeindizes zu einer in sich konsistenten Gesamtskala zusammenfassen (Cronbachs Alpha = .90). Lehrkräfte der buddY-Schulen beurteilten den durchschnittlichen Entwicklungsgewinn für diese zusammengefassten acht Einzelaspekte auf einer 5-stufigen Zustimmungsskala im Mittelwert mit 3.79, Lehrkräfte der Kontroll-Schulen mit 3.17. Dieser Unterschied ist statistisch signifikant ($t = 2.16$; $df = 18$; $p = .045$).

Die Eltern beurteilten ebenfalls Entwicklungsveränderungen ihrer Kinder in den letzten 3 Jahren. Die Daten der folgenden Tabelle zeigen, dass die Einschätzungen der buddY-Eltern und der Kontrollgruppe bezüglich der Konfliktkompetenzen nahe beieinander liegen. Im Niveau liegen sie etwa auf der Höhe der Lehrereinschätzungen.

Tabelle 2: *Elternurteile zu Veränderungen im Verhalten ihrer Kinder in den letzten drei Jahren*

	buddY-Schulen <i>M (SD)</i>	Kontrollgruppe <i>M (SD)</i>
Mein Kind kann besser als vor 3 Jahren einen Streit beiseite legen.	3.54 (.91)	3.60 (.87)
Mein Kind schafft es besser, auch mit schwierigen Schülern zurechtzukommen.	3.58 (.96)	3.57 (.89)
Mein Kind weiß ganz genau, wie es sich gegenüber Beschimpfungen verteidigen kann.	3.46 (1.01)	3.37 (.98)
Mein Kind traut sich Streitigkeiten zwischen anderen Kindern zu schlichten.	3.62 (1.11)	3.65 (1.02)

Anmerkung. Fünfstufige Skala 1 = stimme überhaupt nicht zu – 5 = stimme vollkommen zu

Konflikt- und Streitschlichter-Kompetenz aus Sicht der Schülerinnen und Schüler: Die Schülerinnen und Schüler beurteilten – auf einer vierstufigen Skala – ebenfalls ihre Fähigkeiten zur Konfliktbewältigung und Streitschlichtung (vgl. Tabelle 3). Dabei zeigten sich für die zusammengefassten dritten und vierten Schulklassen Vorteile der buddY-Klassen im Vergleich zu den Kontroll-Klassen, die allerdings angesichts der großen Streuung nicht signifikant wurden.

Bei getrennter Auswertung zeigte sich bei der Frage nach der Streitschlichterkompetenz jedoch ein statistisch signifikanter Unterschied: Drittklässler aus buddY-Schulen schätzen ihre Fähigkeiten zum Streitschlichten höher ein ($M = 3.56$; $SD = .35$) als Drittklässler der Kontrollgruppe ($M = 3.20$; $SD = .71$; $t = 3.00$; $df = 83$; $p = .004$).

Tabelle 3: Schülerurteile zu Konflikt- und Streitschlichterkompetenzen

	buddY-Schulen <i>M (SD)</i>	Kontrollgruppe <i>M (SD)</i>
Wenn ich Streit mit meinen Freunden habe, finde ich einen Weg, den Streit zu beenden.	3.43 (.80)	3.37 (.85)
Ich schaffe es, auch mit schwierigen Mitschülern gut zurechtzukommen.	3.12 (.83)	3.03 (.93)
Wenn mich ein Mitschüler beschimpft, weiß ich genau, wie ich mich verteidigen kann.	3.31 (.85)	3.35 (.76)
Wenn Mitschüler sich streiten, traue ich mir zu, den zu schlichten.	3.23 (.92)	3.07 (1.03)

Anmerkung. Vierstufige Skala 1 = stimmt nicht – 4 = stimmt genau

Soziale Kompetenz und Kommunikationskompetenz gegenüber Lehrkräften

Hinsichtlich der Kommunikation zwischen Schülerschaft und Lehrkörper zeigte sich, dass laut Lehrereinschätzung Schülerinnen und Schüler in den buddY-Schulen auch bei persönlichen Problemen eher den Kontakt zu ihren Lehrern suchen ($M = 4.14$; $SD = .66$; Kontrollgruppe $M = 3.83$; $SD = 1.17$). Der Unterschied ist aber nicht statistisch gesichert. Laut Aussagen der Lehrkräfte der buddY-Schulen scheuen sich Schülerinnen und Schüler nicht, diese bei drohender Eskalation zu rufen ($M = 4.64$; $SD = .63$). Bei den Lehrkräften der Kontrollgruppe lag die Zustimmung deutlich und statistisch signifikant darunter ($M = 3.67$; $SD = 1.03$; $t = -2,613$; $df = 18$; $p = .018$).

In den buddY-Schulen stimmten Lehrkräfte der Aussage stärker zu, dass ihre Schüler sich melden, wenn sie im Unterricht nicht mitkommen ($M = 4.14$; $SD = .95$) als in den Kontroll-Schulen ($M = 3.67$; $SD = 1.03$) – allerdings nicht statistisch signifikant.

Bei allen Aussagen zeichnen die Lehrkräfte ein kommunikativ offeneres Bild der Schülerschaft als die Lehrkräfte der Kontrollschulen.

Fünf Einzelaussagen zu Veränderungen der Kommunikationskompetenz der Schülerschaft ließen sich mit guten bis sehr guten Trennschärfeindizes einer in sich konsistenten Gesamtskala zusammenfassen (Cronbachs Alpha = .81). Die entsprechenden Items finden sich in der folgenden Tabelle 4.

Tabelle 4: *Lehrkräfteeinschätzung zu Sozialer Kompetenz und Kommunikationskompetenz - Veränderungen im Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Durchschnitt in den letzten drei Jahren*

„Schülerinnen und Schüler in meiner Klasse...“

	buddY-Schulen <i>M (SD)</i>	Kontrollgruppe <i>M (SD)</i>
...teilen mir mit, wenn sie im Unterricht nicht mitkommen.	4.14 (.95)	3.67 (1.03)
... kommen zu mir, wenn sie persönliche Probleme haben.	4.14 (.66)	3.83 (1.17)
...berichten, dass es einige Schüler gibt, die oft Unruhe stiften und Streit suchen.	4.07 (1.07)	3.67 (1.21)
...berichten, dass es Schüler gibt, die keine Freunde haben und von den anderen Schülern geärgert werden.	3.93 (.99)	3.5 (1.05)
... haben keine Angst, Hilfe von Lehrern zu holen, wenn ein Streit zu eskalieren droht.	4.64 (.63)	3.67 (1.03)

Anmerkung. 1 = stimme überhaupt nicht zu – 5 = stimme vollkommen zu

Lehrkräfte der buddY-Schulen beurteilten den durchschnittlichen Entwicklungsgewinn auf einer 5-stufigen Zustimmungsskala im Mittelwert mit 4.19, Lehrkräfte der Kontroll-Schulen mit 3.67. Dieser Unterschied spricht zwar auch für einen buddY-Effekt, ist aber aufgrund der kleinen Stichprobe statistisch nicht signifikant ($t = 1.52$; $df = 18$; $p = .146$).

In den Aussagen der Eltern zu den sozialen Kompetenzen ihrer Kinder lassen sich keine Unterschiede zwischen den Gruppen finden. Beide Elterngruppen schätzen das Selbstvertrauen sowie die Fähigkeit zum Streitschlichten ähnlich hoch ein.

Wahrgenommene Gewalt

Ein indirektes Maß für das Erleben von Gewalt im sozialen Umfeld ist die Einschätzung der Lehrkräfte und der Eltern zur Gewaltentwicklung in ihrer Region. Die folgende Tabelle 5 zeigt, dass die buddY-Lehrkräfte im Vergleich zu den Kontrollgruppen bei fast allen Gewaltkategorien eine geringere Zunahme von Gewalt erleben.

Tabelle 5: *Einschätzung der Gewaltentwicklung von Kindern und Jugendlichen durch Lehrkräfte*

Wie schätzen Sie die Gewaltentwicklung von Kindern und Jugendlichen der letzten 10 Jahre in Ihrer Region ein?

	buddY-Schulen <i>M (SD)</i>	Kontrollgruppe <i>M (SD)</i>
Schwere Gewalkriminalität	3.14 (.56)	3.17 (.98)
Kleinere Gewaltdelikte	3.43 (.85)	4.17 (.75)
Raufunfälle mit Verletzungen	3.5 (.94)	3.83 (.98)
Mobbing	3.71 (1.07)	4.17 (.75)
Mobbing im Internet (Cybermobbing)	3.86 (.77)	4.17 (.75)
Ungünstiges (feindseliges) Sozialklima	3.64 (.93)	3.5 (.55)
Verletzungen/Unfälle aufgrund mangelnder Rücksichtnahme	3.57 (.76)	4.0 (.89)

Anmerkung. 1 = stark abgenommen – 5 = stark zugenommen

Die folgende Tabelle 6 zeigt, dass die buddY-Eltern im Vergleich zu den Kontrollgruppeneltern ebenfalls bei allen Gewaltkategorien eine geringere Zunahme von Gewalt erleben, und zwar mit teilweise statistisch signifikanten Effekten.

Tabelle 6: *Einschätzung der Gewaltentwicklung von Kindern und Jugendlichen durch Eltern*

Wie schätzen Sie die Gewaltentwicklung von Kindern und Jugendlichen der letzten 10 Jahre in Ihrer Region ein?

	buddY-Schulen <i>M (SD)</i>	Kontrollgruppe <i>M (SD)</i>	<i>t(df) p</i>
Schwere Gewalkriminalität	3.15 (.74)	3.39 (.86)	<i>t</i> (299) = -2,187 <i>p</i> = .030
Kleinere Gewaltdelikte	3.43 (.77)	3.66 (.84)	<i>t</i> (227) = -2,107 <i>p</i> = .036
Raufunfälle mit Verletzungen	3.29 (.73)	3.48 (.80)	<i>t</i> (226) = -1.763 <i>p</i> = .079
Mobbing	3.79 (.88)	4.07 (.90)	<i>t</i> (229) = -2.293 <i>p</i> = .023
Mobbing im Internet (Cybermobbing)	4.06 (.94)	4.15 (.89)	ns
Ungünstiges (feindseliges) Sozialklima	3.60 (.88)	3.66 (.82)	ns
Verletzungen/Unfälle aufgrund mangelnder Rücksichtnahme	3.43 (.82)	3.67 (.78)	<i>t</i> (232) = -2.214 <i>p</i> = .028

Anmerkung. 1 = stark abgenommen – 5 = stark zugenommen

Beobachtete Raufunfälle:

Bei den von Lehrkräften beobachteten und berichteten schwerwiegenderen Raufunfällen gibt es eine deutlich höhere Zahl in der Kontrollgruppe als bei den buddY-Schulen.

Anzahl der von Lehrkräften durchschnittlich berichteten Raufunfälle:

Wie viele Raufereien endeten im letzten Schuljahr so schlimm, dass sie von einer Lehrkraft oder vom Arzt behandelt werden mussten?

BuddY-Schulen: *M* = 4.25 (*SD* = 6.18); Median = 2 (range 0 – 20)

Kontrollgruppe: *M* = 7.00 (*SD* = 10.37); Median = 5 (range 0 – 25)

Die Unterschiede sind allerdings statistisch nicht signifikant.

Die Schülerinnen und Schülern wurden ebenfalls nach schwereren und Bagatell-Unfällen gefragt. Dabei ergaben sich nur geringfügige Unterschiede zwischen den Untersuchungsgruppen in beide Richtungen (Ergebnisse siehe Tabelle 7).

Tabelle 7: *Von Schulkindern berichtete Anzahl von Raufunfällen und körperlichen Angriffen*

	buddY-Schulen <i>M (SD)</i>	Kontrollgruppe <i>M (SD)</i>
Wie viele Raufereien endeten im letzten Schuljahr so schlimm, dass sie vom Lehrer oder vom Arzt behandelt werden mussten?	2.15 (2.08)	1.97 (2.11)
Von wie vielen Raufereien im letzten Schuljahr hast du gehört, in denen nur ein kleiner Schaden (blaue Flecken, Kopfschmerzen, oder sowas) passiert ist?	3.13 (2.20)	3.16 (2.32)
Ich wurde von anderen Schülern körperlich angegriffen.	1.56 (1.89)	1.49 (1.90)
Ich habe andere Schüler körperlich angegriffen.	.66 (1.36)	.77 (1.50)

Schul- und Klassenklima

Das Schul- und Klassenklima wurde mit unterschiedlichen Verfahren seitens der Eltern und der Schulkinder eingeschätzt. Bei der indirekten Erfassung durch die Einschätzungen der Eltern ergaben sich nur geringfügige Unterschiede (Ergebnisse siehe Tabelle 8).

Tabelle 8: *Elternurteile zur Veränderung des Schul- und Klassenklimas in den vergangenen drei Jahren*

	buddY-Schulen M (SD)	Kontrollgruppe M (SD)
Mein Kind glaubt, dass es dem Lehrer egal ist, ob die Schüler etwas lernen oder nicht.	1.72 (.95)	1.73 (.98)
Mein Kind berichtet, dass es sich im Unterricht nicht konzentrieren kann, weil die Klasse zu laut ist.	2.76 (1.29)	3.13 (1.33)
Mein Kind berichtet, dass es einige Schüler gibt, die oft Unruhe stiften und Streit suchen.	3.52 (1.18)	3.78 (1.28)
Mein Kind berichtet, dass es Schüler gibt, die keine Freunde haben und von den anderen Schülern geärgert werden.	2.73 (1.20)	2.95 (1.26)

Anmerkung. Fünfstufige Skala 1= stimme überhaupt nicht zu – 5 = stimme vollkommen zu

Mittels drei globaler Fragen wurde bei den Schülerinnen und Schülern die Beziehung untereinander, sowie die Beziehung zwischen Schülerinnen und Schülern mit ihren Lehrerinnen und Lehrern und ihr genereller Eindruck vom Unterricht erfragt. Dabei verglichen wir die Aussagen der etablierten buddY-Schulen mit der Kontrollgruppe. Die Unterschiede zugunsten der buddY-Schulen sind durchgängig, aber gering (Ergebnisse siehe Tabelle 9).

Tabelle 9: *Schul- und Klassenklima aus Schülerperspektive (3.und 4. Schuljahr zusammen)*

	buddY-Schulen <i>M (SD)</i>	Kontrollgruppe <i>M (SD)</i>
Wie verstehen sich die Schüler in deiner Klasse untereinander?	2.96 (.612)	2.94 (.591)
Wie verstehen sich die Schüler mit den Lehrern in deiner Klasse?	3.26 (.557)	3.19 (.554)
Wie findest du den Unterricht?	3.47 (.575)	3.29 (.642)

Anmerkung. Vierstufige Skala 1 = sehr schlecht, 2 = schlecht, 3= gut, 4 = sehr gut

Hierbei zeigt sich deutlich ein Unterschied zwischen den Klassenstufen und der Gruppenbedingung (buddY-Schule vs. Kontrollgruppe). Schülerinnen und Schüler der 3. Klassen unterscheiden sich hinsichtlich ihrer Einschätzung der Beziehung innerhalb der Schülergemeinschaft und schätzen die Beziehung zwischen Lehrerinnen und Schülerinnen unterschiedlich ein, abhängig davon ob ihre Schulen beim buddY-Programm länger dabei waren oder in Kontroll-Schulen erst kürzlich damit angefangen haben.

Schüler und Schülerinnen der 3. Klasse in den buddY-Schulen empfanden die Beziehung innerhalb der Klassengemeinde signifikant positiver ($M = 3.2$; $SD = .59$) als Schüler und Schülerinnen der Kontrollgruppe ($M = 2.88$; $SD = .60$; $t = 2.52$; $df = 83$; $p = .014$). Sie schätzten die Beziehung zu den Lehrkräften auch positiver ein ($M = 3.66$; $SD = .48$) als Schülerinnen der Kontrollgruppe ($M = 3.22$; $SD = .53$; $t = 4.04$; $df = 83$; $p < .001$). Bei der Einschätzung des Unterrichts hingegen gab es keine Unterschiede bei den Drittklässlern. Schülerinnen und Schüler der buddY-Schulen ($M = 3.57$; $SD = .50$) und der Kontrollgruppe ($M = 3.57$; $SD = .55$) bewerteten den Unterricht gleichermaßen als überdurchschnittlich gut.

Viertklässler der beiden Gruppen unterschieden sich hingegen nur bei der Einschätzung des Unterrichts. Dabei bewerteten Schülerinnen und Schüler der buddY-Schulen den Unterricht positiver ($M = 3.45$; $SD = .58$) als Schülerinnen und Schüler der Kontrollgruppe ($M = 3.16$; $SD = .65$; $t = 3.94$; $df = 404$; $p < .001$). Bei der Einschätzung der Beziehung untereinander zeigten Viertklässler der buddY-Schulen ($M = 2.92$; $SD = .61$) ähnliche Werte wie die Viertklässler der Kontrollgruppe ($M = 2.97$; $SD = .59$). Bei den Viertklässlern gab es keine weiteren signifikanten Unterschiede zwischen den Untersuchungsgruppen.

Bei konkreten situationsbezogenen Schüleraussagen zum Thema Umgang miteinander gibt es für die zusammengefassten Klassenstufen nur sehr geringe und uneinheitliche Unterschiede zwischen buddY- und Kontrollschulen (Ergebnisse siehe Tabelle 10).

Tabelle 10: *Schüleraussagen zum Thema Umgang untereinander (beide Klassenstufen zusammen)*

	buddY-Schulen <i>M (SD)</i>	Kontrollgruppe <i>M (SD)</i>
Die meisten Schüler in unserer Klasse helfen sich gegenseitig im Unterricht.	3.27 (.86)	3.13 (.76)
Wenn einer ein Problem mit einem Lehrer hat, unterstützen ihn die anderen.	2.53 (1.08)	2.62 (1.01)
Bei uns kann man im Unterricht meistens ungestört mitarbeiten.	2.61 (.95)	2.70 (.94)
Manchmal machen sich Schüler aus unserer Klasse über einen Mitschüler lustig.	2.96 (1.01)	2.84 (1.06)
Einige Schüler in unserer Klasse suchen ständig Streit.	2.32 (1.03)	2.31 (1.11)
In unserer Klasse ist es schon vorgekommen, dass mehrere Schüler einen anderen verprügelt haben.	2.35 (1.18)	2.53 (1.13)
Manche Schüler haben keine Freunde in der Klasse und werden von anderen nur geärgert.	2.13 (1.12)	1.97 (1.08)

Anmerkung. Vierstufige Skala 1 = stimmt nicht, 2 = stimmt kaum, 3= stimmt etwas, 4 = stimmt genau

Bei der differenzierten Einschätzung der Schülerinnen und Schüler mittels Einzelaussagen über den Umgang untereinander zeigen sich bei den Drittklässlern erwartungsgemäße Unterschiede. Drittklässler in den buddY-Schulen verneinten eher, dass es Cliquen in ihren Schulen existieren, die sich nicht leiden können ($M = 1.74$; $SD = .95$) als Drittklässler in der Kontrollgruppe ($M = 2.48$; $SD = 1.06$; $t = -3.30$; $df = 83$; $p = .001$). Auch die Ungestörtheit des Unterrichts

schätzen die Drittklässler in den buddY-Schulen ($M = 3.11$; $SD = .95$) höher ein als Drittklässler der Kontrollgruppe ($M = 2.51$; $SD = .90$; $t = 3.00$; $df = 83$; $p = .004$). Drittklässler der buddY-Schulen schätzen die Streitlust ihrer Mitschülerinnen geringer ein ($M = 1.95$; $SD = 1.15$) als Drittklässler der Kontrollgruppe ($M = 2.46$; $SD = 1.16$; $t = -2.302$; $df = 83$; $p = .024$). Die Analyse der Viertklässler gab keine signifikanten Unterschiede zwischen den beiden quasi-experimentellen Gruppen hinsichtlich ihrer Einschätzungen.

Beurteilung des Unterrichts

Tabelle 11: *Schüleraussagen zum Thema Unterricht (beide Klassenstufen zusammen)*

	buddY-Schulen <i>M (SD)</i>	Kontrollgruppe <i>M (SD)</i>
Der Unterricht geht oft so schnell, dass wir nicht mitkommen.	2.07 (.95)	1.81 (.88)
Wenn wir Fragen stellen, bekommen wir von den Lehrern die Antworten, die wir brauchen.	3.42 (.79)	3.47 (.82)
Die meisten Lehrer machen einen interessanten Unterricht.	3.43 (.77)	3.30 (.82)
Den meisten Lehrern ist es egal, ob wir etwas lernen.	1.28 (.64)	1.19 (.53)
Bei uns beteiligen sich viele Schüler aktiv am Unterricht (melden sich und diskutieren mit).	3.17 (.75)	3.06 (.87)
Viele Schüler hören den Lehrern im Unterricht gar nicht richtig zu.	2.64 (.89)	2.68 (.90)

Anmerkung. Vierstufige Skala 1 = stimmt nicht, 2 = stimmt kaum, 3 = stimmt etwas, 4 = stimmt genau

Die Unterschiede zwischen buddY- und Kontrollschulen sind gering; allerdings gibt es unterschiedliche Effekte bei den Dritt- und den Viertklässlern: Bei der Beurteilung des Unterrichts stimmten Viertklässler der buddY-Schulen der kritischen Aussage, dass der Unterricht oft zu schnell ist, sodass ein Mitkommen nicht möglich sei, nur in sehr geringem Maße zu ($M = 2.07$; $SD = .95$), in der

Kontrollgruppe zeigten sich hier erwartungskonträr noch niedrigere Zustimmungswerte ($M = 1.74$; $SD = .85$; $t = 2.85$; $df = 396$; $p = .005$). Viertklässler der buddY-Schulen empfinden den Unterricht ihrer Lehrer interessanter ($M = 3.43$; $SD = .78$) als Viertklässler der Kontrollgruppe ($M = 3.20$; $SD = .86$; $t = 2.27$; $df = 395$; $p = .024$).

Drittklässler unterschieden sich nicht hinsichtlich ihrer Einschätzung des Unterrichts. Dafür könnte die geringere Kompetenz der Jüngeren zur Beurteilung von Unterricht verantwortlich sein.

Bei Drittklässlern wurden deutliche und signifikante Unterschiede zwischen buddY-Schulen und Kontrollgruppen gefunden; bei den Viertklässlern waren die Unterschiede sehr viel geringer und wurden trotz größeren Stichprobenumfangs nicht signifikant. Für dieses zunächst überraschende Ergebnis wurde seitens der Steuergruppe als mögliche Erklärung darauf hingewiesen, dass die sozialen Beziehungen in der Klasse vor allem gegen Ende des Schuljahrs angesichts der zu erwartenden Auflösung des Klassenverbandes an Bedeutung verlören und dass Leistungs- und Schullaufbahnthemen in den Vordergrund träten.

Resümee:

Im Urteil der Lehrkräfte haben die Schülerinnen und Schüler bezüglich der Konflikt- und Streitschlichter-Kompetenz und der Kommunikationskompetenz in der Beziehung zu Lehrkräften in den vergangenen drei Jahren deutliche Fortschritte gemacht. Zwar werden naturgemäß auch in den Kontrollschulen, die noch keine längere buddY-Erfahrung haben, altersbedingte Entwicklungsfortschritte konstatiert, jedoch fallen die Fortschritte bei den buddY-Schulen deutlich größer aus und können deshalb auf das buddY-Programm zurückgeführt werden. Trotz der kleinen Lehrkräftestichprobe werden die Unterschiede bei der Konfliktkompetenz statistisch signifikant.

Eltern beurteilen die Entwicklung der sozialen Kompetenzen ihrer Kinder in ähnlicher Größenordnung wie die Lehrkräfte, jedoch gibt es keine nennenswerten Unterschiede zwischen Eltern aus buddY- und aus Kontrollschulen.

BuddY-Eltern erleben im Vergleich zu den Kontrollgruppeneltern bei allen Gewaltkategorien eine geringere Zunahme von Gewalt in ihrem sozialen Umfeld, und zwar mit teilweise statistisch signifikanten Effekten.

Unterschiede aus Schülerperspektive bezüglich Schul- und Klassenklima, beobachtetem Schülerverhalten und erlebtem Unterricht sind für die Dritt- und Viertklässler unterschiedlich, nur teilweise statistisch signifikant, aber bis auf zwei Ausnahmen immer zugunsten der buddY-Schulen.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass das buddY-Programm im Urteil der Beteiligten zu deutlichen Veränderungen in den erwarteten

Kompetenzen (Konfliktlösefähigkeit, Selbstvertrauen in Konfliktsituationen, besseres Sozialklima) geführt hat.

Ergebnisse zu Fragestellung 4: Wirksamkeit und Gelingensbedingungen

4. Wie erleben alle an Schule beteiligten Personen (Lernende, Lehrende, Sozialpädagogen/-innen, Eltern) die Wirksamkeit des buddY-Programms?

a. Welches sind relevante Gelingensbedingungen für erfolgreiche buddY-Praxisprojekte in Schulen unter Berücksichtigung der buddY-Qualitätsleitziele?

b. Welchen Einfluss haben die Schulleitungen, die buddY-Coaches und das Kollegium auf das Gelingen der Projekte?

Wahrgenommene globale Einflussfaktoren

Lehrkräfte und Eltern wurden gebeten, die Wirksamkeit verschiedener globaler Einflussfaktoren einzuschätzen (Tabelle 12).

Tabelle 12: Einflussfaktoren auf positive Entwicklungen im Lehrkräfte- und Elternurteil

Welchen Anteil an positiven Entwicklungen (bzw. der Verhinderung weitergehender negativer Entwicklungen) haben Ihrer Meinung nach die folgenden Einflussfaktoren?

	<i>M</i> (SD) Lehrkräfte buddY- Schulen	<i>M</i> (SD) Lehrkräfte Kontroll- gruppe	<i>M</i> (SD) Eltern buddY- Schulen	<i>M</i> (SD) Eltern Kontroll- gruppe
Alle Gewaltpräventionsprojekte zusammen	4.29 (.47)	4.33 (.52)	3.03 (.70)	2.91 (.73)
Das Prinzip, dass verschiedene Präventionsprojekte miteinander abgestimmt werden	4.36 (.50)	4.67 (.52)	3.10 (.75)	3.01 (.68)
Gesellschaftliches Klima	3.64 (1.55)	3.33 (1.37)	2.66 (1.119)	2.47 (1.21)
Das buddY-Programm an Ihrer Schule	4.36 (.50)	---	3,16 (.72)	---

Anmerkung. Fünfstufige Skala 1 = stark negativer Einfluss – 5= starker positiver Einfluss

Bezüglich der eingeschätzten Wirksamkeit globaler Einflussfaktoren finden wir weder bei Eltern noch bei Lehrkräften konsistente Unterschiede zwischen buddY-Schulen und Kontrollschulen. Die leicht positive Wirksamkeit des buddY-Projekts wird von den Eltern im Durchschnitt anerkannt. Die Lehrkräfte schätzen den Einfluss des buddY-Programms in den Schulen deutlich positiver ein als die Eltern. Dies erscheint naheliegend aufgrund der täglichen Sensibilisierung für das Thema.

Direkt eingeschätzte spezifische Effekte des buddY-Programms

Die Lehrkräfte und die Eltern waren gebeten worden, die beobachtbaren Veränderungen an ihrer Schule in den letzten Jahren daraufhin zu beurteilen, inwieweit sie diese auf Wirkungen des buddY-Projekts zurückführen. Wie die folgende Tabelle zeigt, wurden für alle 13 Kriterien positive Einflüsse attestiert (Werte über 2,5 auf einer 4-stufigen Skala von 1 = stark negativer Einfluss bis 4 = stark positiver Einfluss). Besonders starke Effekte wurden für die Fähigkeit zur Verantwortungsübernahme, die Fähigkeit zum Streitschlichten, die Selbständigkeit und ein positives Schul- und Klassenklima wahrgenommen.

Tabelle 13: Explizit eingeschätzte Wirkungen des buddY-Programms im Urteil der Lehrkräfte (N = 17) und der Eltern (N = 160)

Lehrkräfte: Denken Sie bitte an beobachtbare Veränderungen an Ihrer Schule in den letzten drei Jahren! Was haben Sie beobachtet und welche Einflüsse führen Sie jeweils auf Wirkungen des buddY-Programms zurück?

Eltern: Denken Sie bitte an beobachtbare Veränderungen an Ihrer Schule und bei Ihrem Kind in den letzten drei Jahren! Was haben Sie beobachtet und welche Einflüsse führen Sie jeweils auf Wirkungen des buddY-Programms zurück?

	Lehrkräfte <i>M (SD)</i>	Eltern <i>M (SD)</i>
Schulklima und Klassenklima (positive soziale Atmosphäre)	3.36 (.63)	2.67 (.84)
Selbstsicherheit und Selbstvertrauen der Schülerinnen und Schüler	3.29 (.61)	2.92 (.77)
Selbständigkeit	3.36 (.75)	3.03 (.76)

Fähigkeit zur Verantwortungsübernahme	3.57 (.51)	3.04 (.78)
Hilfsbereitschaft und Rücksichtnahme	3.07 (.48)	2.98 (.88)
Fähigkeit zur konstruktiven Konfliktbewältigung	3.29 (.61)	2.80 (.83)
Fähigkeit zum Streitschlichten	3.5 (.52)	2.89 (.85)
Beschimpfungen	2.43 (.94)	2.19 (.83)
Mobbing	2.43 (.94)	2.20 (.85)
Raufunfälle und absichtlich zugefügte Verletzungen	2.46 (1.05)	2.26 (.75)
Umgang zwischen Schülerinnen und Schülern untereinander	3.07 (.73)	2.61 (.86)
Unfälle durch Unachtsamkeit im Sport oder in den Pausen	2.21 (.89)	2.37 (.67)
Umgang zwischen Lehrern und Schülern	2.86 (.54)	2.55 (.78)

Anmerkung. 1= negativer Einfluss, 2 = kein Einfluss, 3 = geringer positiver Einfluss, 4 = starker positiver Einfluss

Bei der direkten Einschätzung von verschiedenen Einflussfaktoren auf positive Entwicklungen nehmen die Lehrkräfte aller Schulen eher positive Entwicklungen wahr als die Eltern. Eltern der buddY-Schulen trauen diesem Programm jedoch ebenfalls leicht positive Effekte zu

Wirkfaktoren und Gelingensbedingungen aufgrund der Erfahrungen der Lehrkräfte

Mittels qualitativer offener Fragen fragten wir die Lehrkräfte, was wichtig ist, damit ein Programm wie buddY wirksam und erfolgreich ist. Dabei wurde mehrfach die Bedeutung der Implementierung des buddY-Programms in der gesamten Schule hervorgehoben. Die Akzeptanz des Programms innerhalb des

Kollegiums sei hierbei besonders wichtig, um überzeugend das Programm an die Schülerinnen und Schüler zu vermitteln. Die charakteristischen Aussagen:

- *Positive Haltung aller Beteiligten zu dem Programm. Programm als pädagogische Grundhaltung verstehen, nicht als Programm, das "nebenbei" durchgeführt wird*
- *Engagement/ Kontinuität/ Transparenz/ Multiplikation im System*
- *Akzeptanz im Kollegium- Kontinuität*

Mehrfach wurde genannt, dass Inhalte des Programms schülergerecht vermittelt werden müssen, damit Schülerinnen die Inhalte verstehen und diese auch umsetzen können. Einige Lehrkräfte betonten die Bedeutung von transparenter Kinderpartizipation.

- *Schüler müssen die Inhalte verstehen und umsetzen können*
- *strukturierte Anleitung der Kinder, transparente Kinderpartizipation, überzeugte Lehrkräfte...*
- *Die Buddys brauchen das Vertrauen und die Unterstützung der Lehrerschaft. Es braucht eine Lehrkraft, die sich regelmäßig mit den Buddys trifft, und die Gelegenheit zum Austausch. Die Kinder benötigen das Zulassen der zeitlichen Ressource für Streitschlichtungen.*
- *Es muss eine AG-Zeit geben, in der Schüler aus mehreren Jahrgängen sich treffen. Die Buddy-AG muss in der Schule bekannt sein. Es muss Geld und Personal zur Verfügung stehen.*

Unerwünschte Nebenwirkungen

Auf die Frage nach möglichen „unerwünschten Nebenwirkungen“ des buddY-Programms haben die Lehrkräfte mit großer Mehrheit mit „nein“ geantwortet. Nur zwei Personen berichteten mögliche Nebenwirkungen:

- *„Durch die Einsätze in den verschiedenen Settings müssen die Buddys eigene Bedarfe zurückstellen; mitunter geht dies zu Lasten von eigenem Unterricht oder Freizeitangebot.“*
- *„Die Buddys bekommen teilweise negative Rückmeldungen von anderen Kindern, dass sie sich überall einmischen --> muss in einem solchen Fall besprochen werden“*

Eine Person erwähnte noch das Problem des Unterrichtsausfalls für die Buddys, wenn kein Wechsel der Buddy-Funktion stattfindet.

Resümee

Im Gesamtbild zeichnet sich ein durchweg positives Bild des buddY-Programms mit einer deutlichen Befürwortung des Programms seitens der Lehrkräfte ab. Betrachtet man die in der Selbstdarstellung von buddY e.V. (inzwischen nach Namensänderung: „education-Y“) genannten unten aufgeführten Ziele, so kann man aus den Aussagen der Lehrkräfte sowie den Schülerdaten festhalten, dass diese Ziele – abgesehen von den erst

längerfristig zu realisierenden bzw. zu evaluierenden – durch das buddY-Programm erreicht werden.

- **Kinder und Jugendliche stark machen**

Subjektive Einschätzungen der Schulkinder sowie die Ergebnisse der Lehrkräfte verdeutlichen, dass Schüler und Schülerinnen eine Steigerung ihrer sozialen Kompetenz wahrnehmen und insgesamt an Selbstvertrauen gewinnen.

- **Eine positive Umgangs-, Lehr- und Lernkultur in Schulen entwickeln**

Auch die Ergebnisse zur Unterrichtswahrnehmung sowie dem Umgang zwischen Lehrern und Schülern zeigen, dass in buddY-Schulen ein konstruktives Klima wahrgenommen wird.

- **Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit geben, soziale, emotionale und kognitive Kompetenzen zu entwickeln, die sie für ihren persönlichen und beruflichen Lebensweg brauchen**

Die erhobenen Daten in dieser Evaluation können natürlich nicht beantworten, ob dieses Ziel erreicht wird. Jedoch ist anzunehmen, dass eine frühe Sensibilisierung für soziale Verantwortungsübernahme dazu führt, dass diverse Kompetenzen gestärkt und gefördert werden können. In der Literatur finden sich viele Belege dafür, dass eine frühe Förderung emotionaler und sozialer Kompetenz mit einem erfolgreicherem und glücklicherem Lebensweg einhergeht.

- **Dazu beitragen, dass Schulen viel mehr leisten können als bloße Wissensvermittlung: Schüler können Schule aktiv mitgestalten**

- **Das soziale Klima an Schulen fördern.**

Auch diese Ziele können durch die qualitativen sowie quantitativen Daten der Schüler sowie der Lehrkörper als erreicht gesehen werden.

- **Langfristig einen Beitrag zur Schulentwicklung leisten.**

Langfristige Ziele können, wie oben schon erwähnt, nicht mithilfe dieser vorliegenden Evaluation untersucht werden. Dazu könnten weitere Evaluationen herangezogen werden.

Ergebnisse zu Fragestellung 5: Steuerung und Implementierung

5. *Welches sind relevante Merkmale der nachhaltigen und erfolgreichen Implementierung des buddY Programms in der Grundschule?*
- a. *Wie wirkt sich die Kooperation mit dem HKM-Projekt GuD auf die nachhaltige Entwicklung der schulischen Praxisprojekte aus?*
 - b. *Wie wirken sich Prozesssteuerung und Prozessmoderation auf die schulischen Prozesse aus?*

Weder in Interviews noch in freien schriftlichen bzw. online-Stellungnahmen wurde eine Kooperation mit dem Programm „Gewaltprävention und Demokratielernen“ oder mit dem Netzwerk gegen Gewalt von einer befragten Person thematisiert. Umgekehrt ist auch bei der Evaluation des Netzwerks gegen Gewalt durch unsere Arbeitsgruppe das buddY-Projekt nicht erwähnt worden. Die möglichen Verknüpfungen sind also bei den Beteiligten nicht explizit mental präsent, obwohl sie mit Sicherheit verfügbar sind. Aus der Forschung zu Gelingensbedingungen kann geschlossen werden, dass die Nachhaltigkeit von Trainings- und Präventionsmaßnahmen durch die Verknüpfungsmöglichkeiten mit anderen Maßnahmen ganz entscheidend gefördert wird.

Zufriedenheit mit der Fortbildung und Nachbetreuung

Die Prozesssteuerung wird entscheidend durch die vorangehenden umfangreichen Fortbildungsmaßnahmen, durch die Prozessbegleitung und Nachbetreuung gestaltet.

Die Erwartungen der Lehrkräfte an neuen buddY-Schulen hierzu ist hoch, in einem Kommentar sogar enthusiastisch. Bei den bisherigen buddY-Schulen werden die Fortbildungsangebote – bis auf eine extreme Ausnahme - als recht gut beurteilt. Leichte Einschränkungen gibt es für die Kriterien Betreuung bei Einführung des Programms, Betreuung im Prozess der Umsetzung und Nachbetreuung. Hier werden offenbar von einigen Lehrkräften noch mehr Angebote und Hilfestellungen gewünscht

Tabelle 14: Zufriedenheit der Lehrkräfte der buddY- Schulen mit Training und Betreuung

Zufriedenheit mit...:	M	(SD)
... den Informationen	3.77	(1.12)
... dem Aufbau des Trainings	4.00	(1.13)
... der Durchführung des Trainings	3.92	(1.38)
... den Inhalten des Trainings	4.00	(1.13)
... den Trainerinnen	4.08	(1.51)
... dem Training insgesamt	3.92	(1.24)
... der Betreuung bei Einführung des Programms	3.50	(1.38)
... der Betreuung im Prozess der Umsetzung	3.50	(1.38)
... der Nachbetreuung	3.17	(1.34)

Anmerkung. 1 = sehr unzufrieden – 5 = sehr zufrieden

Kommentare und Wünsche:

- *Intensivere Betreuung der bereits ausgebildeten Buddys*
- *Anglizismen aus dem Programm rausnehmen- Referenten austauschen*
- *Regionale (Nach-) Betreuer auf Befähigung überprüfen und austauschen*
- *Dass die Referenten in den Fortbildungen geeignet sind. Sie sollen die Ideen von buddY - wie Wertschätzung und Vielfalt - in sich tragen und danach agieren. Beleidigungen und Hänseleien von Fortbildnern gegenüber teilnehmenden Erwachsenen sind völlig unangebracht.*
- *Zufriedenheit mit dem buddY Programm: Alles überdurchschnittlich, einzige Verbesserungsmöglichkeit wäre die Nachbetreuung.*

Aus der Steuergruppe erreichte uns die Information, dass sich von den neun neuen buddY-Schulen acht an Prozessentwicklungs- bzw. Nachbetreuungsgruppen beteiligen.

Resümee

Eine explizite Verknüpfung mit dem Programm Gewaltprävention und Demokratielernen gehört nicht zu den spontanen Assoziationen der Befragten. Auch eine denkbare Beziehung zum Netzwerk gegen Gewalt wird nicht thematisiert. Da diese Beziehungen faktisch aber auf jeden Fall verfügbar sind, kann diese Option als Weg zur Nachhaltigkeit bestätigt werden, da die Nachhaltigkeit von Trainings- und Präventionsmaßnahmen durch die Verknüpfungsmöglichkeiten mit anderen Maßnahmen ganz entscheidend gefördert wird. Die Einführung des Programms, die Betreuung im Prozess der Umsetzung und die Nachbetreuung werden ebenfalls positiv eingeschätzt, jedoch werden offenbar von einigen Lehrkräften noch mehr Angebote und Hilfestellungen gewünscht. Hierfür gibt es nach Angaben der Steuergruppe im aktuellen Durchlauf verstärkte Angebote, die auch gern und intensiv genutzt werden.

Fazit

Das hessische buddY-Programm an Grundschulen erfüllt alle konzeptionellen Voraussetzungen für eine nachhaltig wirksame und effiziente Förderung von sozialen Kompetenzen und Gewaltverminderung. Mit den Aspekten Entwicklung einer kooperativen und schülerorientierten Umgangs-, Lehr- und Lernkultur sowie Förderung von Selbstwirksamkeit und Verantwortungsübernahme der Schulkinder hebt es sich von anderen Programmen ab. Es gibt deutliche empirische Hinweise, dass das Programm positive Auswirkungen auf Konflikt- und Streitschlichter-Kompetenz, Kommunikationskompetenz gegenüber Lehrkräften, Schul- und Klassenklima, Selbstvertrauen und erlebte Gewalthandlungen hat. Zeitliche Kontinuität, Vernetzung mit anderen Förder- und Präventionsmaßnahmen sowie die systemische Einbettung in Schulentwicklungsprozesse können als universell wirksame Gelingensbedingungen angesehen werden. Weiterhin können als positiv wahrgenommene und gern genutzte Erfolgsbedingungen die gründliche Einführung des Programms, die Betreuung im Prozess der Umsetzung, die Prozessbegleitung und die Nachbetreuung hervorgehoben werden.

Die Weiterführung und Ausweitung des buddY-Programms an Grundschulen kann vorbehaltlos empfohlen werden.

Literatur:

- Kahl, W., Preiser, S. & Wagner, U. (Endredaktion als Koautoren und Mitglieder des Sachverständigenrates) (2013). Entwicklungsförderung und Gewaltprävention für junge Menschen: Impulse des DFK-Sachverständigenrates für die Auswahl und Durchführung wirksamer Programme. Ein Leitfaden für die Praxis. Bonn: Stiftung Deutsches Forum für Kriminalprävention.
- Kahl, W., Preiser, S. & Wagner, U. (Redaktion, Koautoren und Mitglieder des Sachverständigenrates) (2013). Entwicklungsförderung und Gewaltprävention für junge Menschen: Qualitätskriterienkatalog des DFK-Sachverständigenrates für die Auswahl und Durchführung wirksamer Programme („work in progress“). Bonn: Stiftung Deutsches Forum für Kriminalprävention.
- Preiser, S. (Hrsg.). (2009). Qualitätssicherung bei Programmen gegen Gewalt, Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit (Themenheft). *Zeitschrift für Politische Psychologie*, 3+4/06.
- Preiser, S., Krone, A. & Kunz, T. (2011). Zusammenhänge zwischen Schülerunfällen und dem Sozialklima an Schulen. *Psychologie in Erziehung und Unterricht*, 58, 63-75.
- Preiser, S., Krone, A. & Blahak, C. (2012). Evaluation eines Gewaltpräventionsprogramms: Auswirkungen auf das Unfallgeschehen. *Report Psychologie*, 37, 248-256.
- Preiser, S. (2012). Qualitätskriterien für Gewaltpräventionsprogramme aktualisiert. *Report Psychologie* 37, S. 323.

Anhang: Konzeptevaluation

Psychologische Hochschule Berlin

Prävention von Gewalt, Rechtsextremismus und interkulturellen Konflikten – Der Expertenbeirat

Prof. Dr. Siegfried Preiser (Koordinator der Sektion Politische Psychologie), Psychologische Hochschule Berlin
Prof. Dr. Rainer Dollase, Universität Bielefeld
Prof. Dr. Wolfgang Frindte, Universität Jena
Prof. Dr. Friedrich Lösel, Psychologische Hochschule Berlin
Prof. Dr. Peter Rieker, Universität Zürich
Prof. Dr. Herbert Scheithauer, Freie Universität Berlin
Annette Schlipphak, Bundesministerium des Inneren
Prof. Dr. Bernd Six, Universität Halle-Wittenberg
Elmar Undorf, Sektion Schulpsychologie
Prof. Dr. Ulrich Wagner, Universität Marburg
Prof. Dr. Andreas Zick, Universität Bielefeld

Konzept-Evaluation anhand von Qualitätskriterien: buddY-Programm für Grundschulen

Problemanalyse:

Problembezogene Beschreibung der Ausgangssituation

Es werden Defizite und Entwicklungsbedarfe für soziales Lernen und prosoziale Motivationen bei Schülerinnen und Schülern aller Altersstufen gesehen. Die Förderung von Sozialkompetenz und sozialer Verantwortungsübernahme wird als Projekt umfassender Prävention postuliert, das auch eine grundlegende Veränderung der schulischen Lernkultur beinhaltet.

Zielklärung:

Benennung und Begründung konkreter und nachprüfbarer Ziele für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer und für die beauftragende Institution

In der Selbstdarstellung von buddY e.V. werden folgende Ziele genannt:

- Kinder und Jugendliche stark machen
- Eine positive Umgangs-, Lehr- und Lernkultur in Schulen entwickeln
- Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit geben, soziale, emotionale und kognitive Kompetenzen zu entwickeln, die sie für ihren persönlichen und beruflichen Lebensweg brauchen
- Dazu beitragen, dass Schulen viel mehr leisten können als bloße Wissensvermittlung: Schüler können Schule aktiv mitgestalten
- Das soziale Klima an Schulen fördern

- Langfristig. Einen Beitrag zur Schulentwicklung leisten.

Während „stark machen“ noch einer Explizierung und Konkretisierung bedarf und „Beitrag zur Schulentwicklung“ sehr allgemein und unspezifisch formuliert ist, lassen die anderen Ziele eine Konkretisierung in nachprüfbar Ziele als unmittelbar machbar erscheinen.

Die genannten Ziele betreffen einerseits Kompetenzen und Haltungen von Schülerinnen und Schülern und andererseits Charakteristika der Schul-Institution und ihrer Entwicklung.

Zielgruppe:

Beschreibung der Zielgruppe mit Begründung des Bedarfs und der Erreichbarkeit

Das Projekt wurde ursprünglich für die Sekundarstufe entwickelt und nunmehr auf die Grundschule ausgeweitet. Zielgruppe der aktuellen Projekte und deren Evaluation sind Schülerinnen und Schüler an Grundschulen

Die Erreichbarkeit der kompletten Jahrgänge ist durch die Schulsituation gegeben, jedoch erfolgt die Beteiligung und Ausbildung als „buddy“ auf freiwilliger Basis. Da die jeweiligen Angebote der Schule sich an alle Schüler und Schülerinnen richten, werden die kompletten Jahrgänge durch Maßnahmen des Programms direkt oder indirekt erreicht.

Theoretische Grundlagen:

Explizite Benennung theoretischer Grundlagen für die geplanten Maßnahmen insgesamt und für die einzelnen Programmschritte; Bezugnahme auf empirisch gestützte Forschungs- und Anwendungsergebnisse

Das Programm verknüpft nach der Selbstdarstellung verschiedene pädagogische Grundannahmen miteinander und vermeidet so ein vereinfachendes Ursache-Wirkungsmodell. Verbindender Grundgedanke ist eine systemische Perspektive. Vier „Säulen“ bilden das konzeptionelle Gerüst, das von einer einheitlichen, stringenten Theorie noch weit entfernt ist, aber verschiedene wissenschaftlich anerkannte Konzepte in einen Zusammenhang bringt:

- Nutzung der Fähigkeiten und Kenntnisse von Peers
- Orientierung an der Lebenswelt aller in der Schule Beteiligten
- Förderung der Partizipationsmöglichkeiten in Schulen
- Gelegenheiten für die Erfahrung von Selbstwirksamkeit

Diese „Qualitätsleitziele“ werden als fördernde Bedingungen zur Erreichung der oben genannten Ziele angesehen.

Maßnahmenbeschreibung:

Beschreibung organisatorischer Rahmenbedingungen und konkreter Methoden und Medien; Teilnehmeraktivierung; Sicherstellung der Akzeptanz und der Teilnehmermotivation

Es wird ein Fortbildungskonzept für Lehrkräfte und andere pädagogische Fachkräfte vorgestellt, in welchem die Prinzipien des Programms und konkrete Handlungsschritte vermittelt werden.

Kompetenzen der Personen, die die Maßnahme durchführen:

Nachweis der fachlichen und didaktischen Kompetenz der Trainerinnen und Trainer bzw. der Durchführenden

Lehrkräfte und sozialpädagogische Fachkräfte an Grundschulen haben die grundsätzliche fachliche und soziale Kompetenz für die Durchführung pädagogischer und sozialpädagogischer Maßnahmen. Sie werden jedoch in einem eigens für sie konzipierten Lehrgang speziell für das buddY-Programm fortgebildet. Die Trainerinnen und Trainer dieser Lehrgänge werden vom Projektträger ausgebildet. Die Lehrgänge werden über Zufriedenheitseinschätzungen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer evaluiert.

Evaluation und Qualitätssicherung:

Integration einer systematischen Evaluation in die Programmentwicklung, -anwendung und -optimierung; Maßnahmen zur Qualitätssicherung

Die Akzeptanz und wahrgenommene Wirksamkeit des buddY-Programms an Sekundarstufen wurde bereits evaluiert.

Die Wirksamkeit des buddY-Programms an Grundschulen ist gegenwärtig Gegenstand einer Evaluation. Dabei werden neben Akzeptanzurteilen auch wahrgenommene Veränderungen erfasst, die explizit auf die Wirkungen des buddY-Projekts zurückgeführt werden. Dazu werden Eltern, Lehrkräfte und andere (sozial-)pädagogische Fachkräfte an buddY-Schulen befragt. Auch seitens der Schülerinnen und Schüler werden Erfahrungen und Einschätzungen des buddY-Programms erfragt und das wahrgenommene Schulklima erfasst.

Nachhaltigkeitskonzept:

Konzeption für Vernetzung und Nachhaltigkeit

Das buddY-Programm ist an den Schulen auf Kontinuität angelegt. Es gibt die – bisher allerdings nur vereinzelt genutzte – Möglichkeit zu Prozessbegleitungen. In Hessen ist das buddY-Programm mit dem Projekt Gewaltprävention und Demokratielernen des Hessischen Kultusministeriums koordiniert und vernetzt.

Damit sind die Kriterien der Nachhaltigkeit und der Vernetzung angemessen berücksichtigt.

Resümee:

Die konzeptionellen Voraussetzungen entsprechend den Qualitätskriterien des Expertenbeirats „Prävention von Gewalt, Rechtsextremismus und interkulturellen Konflikten“ für erfolgversprechende Maßnahmen zur effizienten und nachhaltigen Förderung von sozialen Kompetenzen, Selbstwirksamkeit und einem entwicklungs- und lernförderlichen Schulklima sind erfüllt.

Prof. Dr. Siegfried Preiser und Dr. Tahmine Tozman
Psychologische Hochschule Berlin
Am Kölnischen Park 2
10179 Berlin
s.preiser@psychologische-hochschule.de

Anhang: Schülerfragebogen



Schule _____

Klasse _____

Liebe Schülerin, lieber Schüler!

In diesem Fragebogen geht es darum, wie Du die Schule erlebst und wie zufrieden Du mit Deinen Lehrern, Mitschülern und dem Unterricht bist.

Uns ist Deine persönliche Meinung wichtig, d.h. es gibt keine richtigen und falschen Antworten! Du kannst den Fragebogen ganz ehrlich beantworten, denn die Befragung ist geheim – weder Deine Eltern noch deine Lehrer werden erfahren, wie Du geantwortet hast. Wir erfahren noch nicht einmal Deinen Namen.

Auf den nächsten Seiten findest Du eine Reihe von Sätzen. Überlege bitte bei jeder Aussage, ob sie Deiner Meinung nach auf dich zutrifft oder nicht zutrifft.

Wichtig:

- Bitte benutze einen schwarzen Stift!
- Bitte entscheide dich bei jeder Frage immer nur für ein Kästchen; d.h. kreuze bitte nie mehr als ein Kästchen in einer Zeile an und mach keine Kreuze zwischen den Kästchen!
- Bitte versuche das Kreuz genau in das Kästchen zu machen!
- Bitte achte darauf, dass Du keine Aussage auslässt!
- Du musst nicht lange nachdenken. Meist ist die Antwort die beste, die Dir zuerst in den Kopf kommt.

Viele Aussagen beziehen sich auf eine ganze Gruppe von Menschen, z.B. auf alle Lehrerinnen und Lehrer deiner Klasse. Natürlich gibt es zwischen den Lehrerinnen und Lehrern große Unterschiede. Was passt zu den meisten Menschen?

Alles klar? Wenn dir etwas unklar ist, melde Dich jetzt und lass es Dir genauer erklären. Jetzt kannst Du mit der Beantwortung der Fragen beginnen!

Wenn du an deine Schule denkst:

		sehr schlecht	schlecht	gut	sehr gut
01.	Wie verstehen sich die Schüler in Deiner Klasse untereinander?	☐	☐	☐	☐
02.	Wie verstehen sich die Schüler mit den Lehrern in Deiner Klasse?	☐	☐	☐	☐
03.	Wie findest Du den Unterricht?	☐	☐	☐	☐

Jetzt geht es um Deine ganze Klasse und alle Lehrer, die Euch unterrichten!

		Stimmt nicht	Stimmt kaum	Stimmt etwas	Stimmt genau
04.	Wenn es einem Schüler nicht gut geht, helfen ihm oft die Lehrer.	☐	☐	☐	☐
05.	Bei uns gibt es klare Regeln und Vorschriften, wie man sich in der Klasse zu verhalten hat.	☐	☐	☐	☐
06.	Wir halten uns oft nicht an die Regeln, die bei uns gelten.	☐	☐	☐	☐
07.	Bei uns dürfen die guten Schüler frecher sein als die schlechten Schüler.	☐	☐	☐	☐
08.	Unsere Lehrer lassen uns vieles selbst entscheiden.	☐	☐	☐	☐
09.	Die Lehrer wollen oft nur ganz bestimmte Antworten hören.	☐	☐	☐	☐
10.	Wenn ein Schüler einen Lehrer ärgert, dann wird der Lehrer ungerecht zu ihm.	☐	☐	☐	☐
11.	Auch wenn wir nicht gut finden, was die Lehrer von uns wollen, bleiben wir höflich zu den Lehrern.	☐	☐	☐	☐

Was traust Du Dir selbst zu?

		Stimmt nicht	Stimmt kaum	Stimmt etwas	Stimmt genau
12.	Wenn ich Streit mit meinen Freunden habe, finde ich einen Weg, den Streit zu beenden.	☐	☐	☐	☐
13.	Ich schaffe es, auch mit schwierigen Mitschülern gut zurechtzukommen.	☐	☐	☐	☐
14.	Wenn mich ein Mitschüler beschimpft, weiß ich genau, wie ich mich verteidigen kann.	☐	☐	☐	☐
15.	Wenn Mitschüler sich streiten, traue ich mir zu, den Streit zu schlichten.	☐	☐	☐	☐

Wie gehen die Schüler Deiner Klasse miteinander um?

		Stimmt nicht	Stimmt kaum	Stimmt etwas	Stimmt genau
16.	Die meisten Schüler in unserer Klasse helfen sich gegenseitig im Unterricht.	☐	☐	☐	☐
17.	In unserer Klasse gibt es verschiedene Cliquen, die sich nicht leiden können.	☐	☐	☐	☐
18.	Wenn einer ein Problem mit einem Lehrer hat, unterstützen ihn die anderen.	☐	☐	☐	☐
19.	Bei uns kann man im Unterricht meistens ungestört mitarbeiten.	☐	☐	☐	☐
20.	Manchmal machen sich Schüler aus unserer Klasse über einen Mitschüler lustig.	☐	☐	☐	☐
21.	Einige Schüler in unserer Klasse suchen ständig Streit.	☐	☐	☐	☐
22.	In unserer Klasse ist es schon vorgekommen, dass mehrere Schüler einen anderen verprügelt haben.	☐	☐	☐	☐
23.	Manche Schüler haben keine Freunde in der Klasse und werden von anderen nur geärgert.	☐	☐	☐	☐

TOLL!!!

Du hast mehr als die Hälfte der Fragen hinter dir!
Den Rest schaffst du locker!

Was fällt Dir im Unterricht auf?

	Stimmt nicht	Stimmt kaum	Stimmt etwas	Stimmt genau
24. Der Unterricht geht oft so schnell, dass wir nicht mitkommen.	☐	☐	☐	☐
25. Wenn wir Fragen stellen, bekommen wir von den Lehrern, die Antworten, die wir brauchen.	☐	☐	☐	☐
26. Die meisten Lehrer machen einen interessanten Unterricht.	☐	☐	☐	☐
27. Den meisten Lehrer ist egal, ob wir etwas lernen.	☐	☐	☐	☐
28. Bei uns beteiligen sich viele Schüler aktiv am Unterricht (melden sich und diskutieren mit).	☐	☐	☐	☐
29. Viele Schüler hören den Lehrern im Unterricht gar nicht richtig zu.	☐	☐	☐	☐

Jetzt geht es um Unfälle an Deiner Schule!

Wir fragen jetzt, von wie vielen Unfällen in Deiner **ganzen Schule** Du im **letzten Schuljahr** gehört hast. Dabei geht es nur um Unfälle, die im Schulgelände passiert sind, nicht auf dem Schulweg.

Wie oft kam es zu einem Unfall, weil ein Mitschüler einen anderen Schüler geärgert oder angegriffen hat? Dies kann z.B. durch Raufereien passieren oder weil jemand einem Anderen ein Bein stellt.

	keine	1	2	3	4	5	mehr als 5
30. Wie viele Raufereien endeten im letzten Schuljahr so schlimm, dass sie vom Lehrer oder vom Arzt behandelt werden mussten?	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐

Glücklicherweise passieren bei den meisten Raufereien nur kleine Verletzungen, die nicht behandelt werden müssen (blaue Flecken, leichte Kopfschmerzen).

	keine	1	2	3	4	5	mehr als 5
31. Von wie vielen Raufereien im letzten Schuljahr hast Du gehört, in denen nur ein kleiner Schaden (blaue Flecken, Kopfschmerzen, oder sowas) passiert ist?	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐

An wie vielen Raufereien warst du im letzten Schuljahr beteiligt (egal, ob es zu einem Unfall kam oder nicht)?

	kein mal	1 mal	2 mal	3 mal	4 mal	5 mal	mehr als 5 mal
32. Ich habe andere Schüler körperlich angegriffen.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
33. Ich wurde von anderen Schülern körperlich angegriffen.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐

Zum Schluss haben wir ein paar Fragen zu Dir selbst!

	7 Jahre	8 Jahre	9 Jahre	10 Jahre	11 Jahre	12 Jahre	13 Jahre
34. Wie alt bist du?	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐

	Mädchen	Junge
35. Mädchen oder Junge?	☐	☐

	ja	geht so	nein
36. Hat Dir das Ausfüllen des Fragebogens Spaß gemacht?	☐	☐	☐

	alle verstanden	1 bis -3 nicht ganz verstanden	4 bis 6 nicht ganz verstanden	mehr als 6 nicht ganz verstanden
37. Hast Du alle Fragen richtig verstanden?	☐	☐	☐	☐

	...Ja	Nein
38. Bist Du ein buddY?	☐	☐

		Keine	1	2	3	4	5	Mehr als 5
39.	Wie viele buddYs gibt es in Deiner Klasse?	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐

**Du hast es geschafft!! Der Fragebogen ist hier zu Ende.
Wir hoffen, es war interessant für Dich und hat dir trotz der vielen Fragen Spaß
gemacht. Bitte kontrolliere am Ende noch mal, ob Du alle Fragen beantwortet
hast.
Danke für Deine Mitarbeit!**

Anhang: Elternfragebogen

BuddY-Evaluation – Fragen an die Eltern

Liebe Eltern!

An der Grundschule, in die ein Kind von Ihnen geht wurde das buddY-Programm eingeführt, das eine Verbesserung der Lernkultur initiieren möchte. Sicherlich haben Sie davon gehört! Um zu entscheiden, ob dieses Programm auch an anderen Schulen durchgeführt werden soll, ist eine Befragung von Schulkindern, Lehrkräften und anderen Beteiligten, Schulleiterinnen bzw. Schulleitern und Eltern geplant. Die Psychologische Hochschule Berlin hat den Auftrag bekommen, diese Befragung durchzuführen und auszuwerten.

Sie werden gebeten, erstens selbst den folgenden Fragebogen auszufüllen und zweitens zuzustimmen, dass Ihr Kind an einer Befragung zum Klassenklima teilnimmt. Die Teilnahme ist freiwillig; für zuverlässige Ergebnisse sind wir jedoch darauf angewiesen, dass sich möglichst alle Eltern und Schüler an der Befragung beteiligen.

Die Ergebnisse werden absolut anonym behandelt. Nirgendwo wird ein Name erfasst. Im Auswertungsbericht werden die Ergebnisse auch keinesfalls den einzelnen Schulen oder Klassen zugeordnet. In der Auswertung werden alle 48 Schulen zusammengefasst, an denen das buddY-Programm eingeführt wurde.

Wir bitten Sie also um Ihr Einverständnis, dass Ihr Kind während der Schulzeit an einer Befragung über das Klassenklima teilnimmt.

Der folgende Fragebogen kann entweder vom Vater oder von der Mutter oder von beiden gemeinsam ausgefüllt werden. Bitte geben Sie ihn innerhalb einer Woche in einem verschlossenen Umschlag ohne Namensangabe Ihrem Kind mit in die Schule!

1. Wie schätzen Sie die Gewaltentwicklung von Kindern und Jugendlichen der letzten 10 Jahre in Ihrer Gegend ein?

	stark abgenommen	etwas abgenommen	gleichgeblieben	etwas zugenommen	stark zugenommen
Schwere Gewaltkriminalität	☐	☐	☐	☐	☐
Kleinere Gewaltdelikte	☐	☐	☐	☐	☐
Raufunfälle mit Verletzungen	☐	☐	☐	☐	☐
Mobbing	☐	☐	☐	☐	☐
Mobbing im Internet (Cybermobbing)	☐	☐	☐	☐	☐
Ungünstiges (feindseliges) Sozialklima	☐	☐	☐	☐	☐
Verletzungen/Unfälle aufgrund mangelnder Rücksichtnahme	☐	☐	☐	☐	☐

2. Welchen Anteil an positiven Entwicklungen (bzw. der Verhinderung weitergehender negativer Entwicklungen) haben Ihrer Meinung nach die folgenden Einflussfaktoren?

	negativer Einfluss	kein Einfluss	geringer positiver Einfluss	starker positiver Einfluss
Alle Gewaltpräventionsprojekte zusammen	☐	☐	☐	☐
Das Prinzip, dass verschiedene Präventionsprojekte miteinander abgestimmt werden	☐	☐	☐	☐
Gesellschaftliches Klima	☐	☐	☐	☐
Das buddyY-Programm an Ihrer Schule	☐	☐	☐	☐

3. Denken Sie bitte an beobachtbare Veränderungen an Ihrer Schule und bei Ihrem Kind in den letzten drei Jahren! Was haben Sie beobachtet und welche Einflüsse führen Sie jeweils auf Wirkungen des buddY-Programms zurück?

	negativer Einfluss	kein Einfluss	geringer positiver Einfluss	starker positiver Einfluss
Schulklima und Klassenklima (positive soziale Atmosphäre)	☐	☐	☐	☐
Selbstsicherheit und Selbstvertrauen der Schülerinnen und Schüler	☐	☐	☐	☐
Selbstständigkeit	☐	☐	☐	☐
Fähigkeit zur Verantwortungsübernahme	☐	☐	☐	☐
Hilfsbereitschaft und Rücksichtnahme	☐	☐	☐	☐
Fähigkeit zur konstruktiven Konfliktbewältigung	☐	☐	☐	☐
Fähigkeit zum Streitschlichten	☐	☐	☐	☐
Beschimpfungen	☐	☐	☐	☐
Mobbing	☐	☐	☐	☐
Raufunfälle und absichtlich zugefügte Verletzungen	☐	☐	☐	☐
Umgang zwischen Schülerinnen und Schülern untereinander	☐	☐	☐	☐
Unfälle durch Unachtsamkeit im Sport oder in den Pausen	☐	☐	☐	☐
Umgang zwischen Lehrern und Schülern	☐	☐	☐	☐

Veränderungen im Verhalten ihres Kindes in den letzten drei Jahren.

Mein Kind...	stimme überhaupt nicht zu	stimme eher nicht zu	Stimme teilweise zu	stimme eher zu	stimme vollkommen zu
...kann besser als vor 3 Jahren einen Streit bei Seite legen.	☐	☐	☐	☐	☐
...schafft es besser, auch mit schwierigen Mitschülern zurechtzukommen.	☐	☐	☐	☐	☐
...weiß ganz genau, wie es sich gegenüber Beschimpfungen verteidigen kann.	☐	☐	☐	☐	☐
...traut sich Streitigkeiten zwischen anderen Kindern zu schlichten.	☐	☐	☐	☐	☐
...berichtet, dass es im Unterricht nicht mitkommt.	☐	☐	☐	☐	☐
...findet den Unterricht seiner Lehrer meist interessant.	☐	☐	☐	☐	☐
...glaubt, dass es dem Lehrer egal ist, ob die Schüler etwas lernen oder nicht.	☐	☐	☐	☐	☐
...berichtet, dass es im Unterricht sehr laut ist und es sich nicht konzentrieren kann.	☐	☐	☐	☐	☐
...berichtet, dass es einige Schüler gibt, die oft Unruhe stiften und Streit suchen.	☐	☐	☐	☐	☐
...berichtet, dass es Schüler gibt, die keine Freunde haben und von den anderen Schülern geärgert werden.	☐	☐	☐	☐	☐

4. Hat Ihr Schulkind Geschwister?

☐ Nein ☐ Ja, und zwar _____ (Anzahl) jüngere und _____ ältere Geschwister (bzw. Zwilling)

5. Wer hat diesen Fragebogen ausgefüllt?

☐ Mutter ☐ Vater ☐ Mutter und Vater gemeinsam

6. Ist Ihr Kind ein buddY?

☐ Ja ☐ Nein ☐ Weiß nicht

Anhang: Fragen an Lehrkräfte, Sozialarbeiter, Sozialpädagogen

1. Wie schätzen Sie die Gewaltentwicklung von Kindern und Jugendlichen der letzten 10 Jahre in Ihrer Region ein?

	stark abgenommen	etwas abgenommen	gleichgeblieben	etwas zugenommen	stark zugenommen
Schwere Gewaltkriminalität	☐	☐	☐	☐	☐
Kleinere Gewaltdelikte	☐	☐	☐	☐	☐
Raufunfälle mit Verletzungen	☐	☐	☐	☐	☐
Mobbing	☐	☐	☐	☐	☐
Mobbing im Internet (Cybermobbing)	☐	☐	☐	☐	☐
Ungünstiges (feindseliges) Sozialklima	☐	☐	☐	☐	☐
Verletzungen/Unfälle aufgrund mangelnder Rücksichtnahme	☐	☐	☐	☐	☐

2. Welchen Anteil an positiven Entwicklungen (bzw. der Verhinderung weitergehender negativer Entwicklungen) haben Ihrer Meinung nach die folgenden Einflussfaktoren?

	negativer Einfluss	kein Einfluss	geringer positiver Einfluss	starker positiver Einfluss
Alle Gewaltpräventionsprojekte zusammen	☐	☐	☐	☐
Das Prinzip, dass verschiedene Präventionsprojekte miteinander abgestimmt werden	☐	☐	☐	☐
Gesellschaftliches Klima	☐	☐	☐	☐
Das buddY-Programm an Ihrer Schule	☐	☐	☐	☐

3. Denken Sie bitte an beobachtbare Veränderungen an Ihrer Schule in den letzten drei Jahren!

Was haben Sie beobachtet und welche Einflüsse führen Sie jeweils auf Wirkungen des buddyY-Programms zurück?

	negativer Einfluss	kein Einfluss	geringer positiver Einfluss	starker positiver Einfluss
Schulklima und Klassenklima (positive soziale Atmosphäre)	☐	☐	☐	☐
Selbstsicherheit und Selbstvertrauen der Schülerinnen und Schüler	☐	☐	☐	☐
Selbstständigkeit	☐	☐	☐	☐
Fähigkeit zur Verantwortungsübernahme	☐	☐	☐	☐
Hilfsbereitschaft und Rücksichtnahme	☐	☐	☐	☐
Fähigkeit zur konstruktiven Konfliktbewältigung	☐	☐	☐	☐
Fähigkeit zum Streitschlichten	☐	☐	☐	☐
Beschimpfungen	☐	☐	☐	☐
Mobbing	☐	☐	☐	☐
Raufunfälle und absichtlich zugefügte Verletzungen	☐	☐	☐	☐
Umgang zwischen Schülerinnen und Schülern untereinander	☐	☐	☐	☐
Unfälle durch Unachtsamkeit im Sport oder in den Pausen	☐	☐	☐	☐
Umgang zwischen Lehrern und Schülern	☐	☐	☐	☐

4. Veränderungen im Verhalten Ihrer Schülerinnen und Schüler in den letzten drei Jahren.

Schülerinnen und Schüler in meiner Klasse...

	stimme überhaupt nicht zu	stimme eher nicht zu	Stimme teilweise zu	stimme eher zu	stimme vollkommen zu
...können besser als vor 3 Jahren einen Streit bei Seite legen.	☐	☐	☐	☐	☐
...schaffen es besser, auch mit schwierigen Mitschülern zurechtzukommen.	☐	☐	☐	☐	☐
...wissen ganz genau, wie sie sich gegenüber Beschimpfungen verteidigen können.	☐	☐	☐	☐	☐
...trauen sich zu Streitigkeiten zwischen anderen Kindern zu schlichten.	☐	☐	☐	☐	☐
...teilen mir mit, wenn sie im Unterricht nicht mitkommen.	☐	☐	☐	☐	☐
... kommen zu mir, wenn sie persönliche Probleme haben.	☐	☐	☐	☐	☐
...berichten, dass es einige Schüler gibt, die oft Unruhe stiften und Streit suchen.	☐	☐	☐	☐	☐
...berichtet, dass es Schüler gibt, die keine Freunde haben und von den anderen Schülern geärgert werden.	☐	☐	☐	☐	☐
...haben keine Angst, Hilfe von Lehrern zu holen, wenn ein Streit zu eskalieren droht.	☐	☐	☐	☐	☐
...finden immer wieder ein neues „Opfer“, das sie ärgern oder beleidigen	☐	☐	☐	☐	☐
...gehen respektvoll miteinander um.	☐	☐	☐	☐	☐
...wissen, wie man einen Streit schlichtet.	☐	☐	☐	☐	☐
...wissen was Sie tun können um Konflikte zu beenden.	☐	☐	☐	☐	☐
...wissen wen Sie ansprechen können, wenn sie Hilfe benötigen.	☐	☐	☐	☐	☐

5. Was ist wichtig, damit ein Programm wie buddyY wirksam und erfolgreich ist?

...

6. Gibt es unerwünschte Nebenwirkungen des buddy-Programms?

...

7. Sind Sie selbst buddyY-Coach?

☐ Ja

☐ Nein

8. Sind Sie anderweitig am Buddy-Programm beteiligt?

☐ Ja

☐ Nein

9. Sie sind:

☐ Lehrkraft

☐ Sozialpädagoge

☐ Sozialarbeiter

10. Wie viele Raufereien endeten im letzten Schuljahr so schlimm, dass sie von einer Lehrkraft oder vom Arzt behandelt werden mussten?

_____ (Ungefähre Anzahl)

Anhang: Ergebnisse zu Zusatzfragestellungen

Wie werden Buddys rekrutiert?

- meistens melden sich Schülerinnen und Schüler freiwillig ($M = 3,33$ $SD = .71$)
- Teilweise sprechen Lehrkörper gezielt Schülerinnen und Schüler an, um sie zu motivieren beim buddY-Programm mitzumachen ($M = 2,33$ $SD = .87$)
- Teilweise entscheiden Mitschülerinnen und Mitschüler wer ein buddY sein darf ($M = 2,44$ $SD = 1.23$)
- Teilweise sprechen Buddys ihre Mitschülerinnen oder Mitschüler an, auch beim buddY Programm mitzumachen ($M = 2,33$ $SD = .50$)
- Eher selten sind es die Eltern, die ihre Kinder motivieren beim buddY-Programm mitzuwirken. ($M = 2,00$ $SD = .63$)

Weitere Vorgehensweisen, offene Kommentare:

- Brief vom buddY Coach an alle Schüler der 3.4.Klassen und Eltern.
- Anmeldung für das ganze Schuljahr

Gibt es Abspringer? (offene Kommentare):

- Ja, ein Kind meiner Klasse hatte keine Lust mehr
- Ja. Fehlende Motivation, wollen lieber Pause machen.